



Mit zwei Personenwagen verlässt eine bayrische B VI den Bahnhof Colmberg und fährt dabei ein Stück die Stadtmauer entlang.

Der Blick von der Rückseite auf das Modul öffnet die Sicht auf den Gemüsemarkt.



Endstation Romantik

Fachwerkstädtchen gibt es auf Modellbahnanlagen wohl häufiger als in Wirklichkeit. Mitunter jedoch sind sie nur eine Ansammlung von Bausatzhäuschen, aufgestellt ohne Realitätsbezug und Inspiration. Wie man es mit wenig Aufwand, aber dem gewissen „Händchen“ besser macht, zeigt dieses Anlagenstück

TEXT: HEIDI OBERHANS UND BERND KIRCHHOF • FOTOS: FRANK ZARGES



Passend zum romantischen Ortsbild ist auch der Bahnhof im Fachwerkstil erbaut.

Für den kurzen Personenzug reicht der Bahnsteig direkt vor dem Empfangsgebäude aus. Bei längeren Zügen müssen die Wagen vor dem Umsetzen der Lok nach hinten gedrückt werden.

Der Bahnhof Colmberg ist als Schlussmodul der Anlage unseres Vereins Modellbahnclub Poing konzipiert. Sie umfasst rund 70 Module, die aber nur in den seltensten Fällen gleichzeitig aufgebaut werden können.

Entstanden ist das Bahnhofsmodule schon vor einigen Jahren, wobei sich der Rohbau durch Bernd immer wieder verzögert hatte. Die eigenwillige Form (ein leichtes L) hat sich aus dem ursprünglich geplanten Aufstellort auf einer L-förmigen Bar ergeben. Seinen Namen trägt das Modul nach dem fränkischen Ort Colmberg bei Rothenburg, der uns auf einem Wochenendausflug gefallen hatte. Dort gab es zwar nie einen Bahnhof, aber egal.

Ein wesentliches Merkmal des Moduls ist die durchgehende Patinierung der Gebäude. Plastikhäuschen hatten uns schon beim Vorgängermodul gestört, deshalb griff Heidi beherzt zu Patina und Farbe und bearbeitete alle Bausätze in mehreren Durchgängen, bis sie realistisch und deutlich gealtert wirkten. So entstanden die Stadtmauer, das Rathaus und andere Gebäude in ansehnlicher Optik. Romantische warme Laternenbeleuchtung trägt bei Nachtbetrieb zu einer angenehmen Stimmung bei.

Auch für kleine Stückchen Natur, einen Gemüsegarten, Vorgärten sowie Grünflächen fand sich Platz, so dass Heidi ihre Vorliebe für Wiesen-, Felsen- und Gartengestaltung wenigstens ein bisschen umsetzen konnte.

Viele Wert haben wir bei der Gestaltung auf Alltagsszenen gelegt. Erfahrungsgemäß sind sie es, die auf Ausstellungen von den Besuchern am intensivsten betrachtet werden. So bot sich, eingeraht vom Rest einer mittelalterlichen Stadtmauer, als Motiv ein wöchentlich stattfindender Obst- und Gemüsemarkt an. Man sieht





Stelldicke der Länderbahnloks: Sowohl die Pt 2/3 vorne als auch die BB II hinten sind für kleine Bahnhöfe wie diesen ideal. FOTO: BERND KIRCHHOF

Blick vom Hausbahnsteig zum Güterschuppen, wo gerade eine D VI rangiert



Der große Portalkran am Ladegleis verrät, dass hier immer wieder auch schwere Lasten verladen werden.

Zwischen den Gleisen hat ein kleiner Schrotthandel seinen Lagerplatz.





Am Abend ruht sich eine Ptl 3/4 im Lokschuppen aus. FOTO: BERND KIRCHHOF

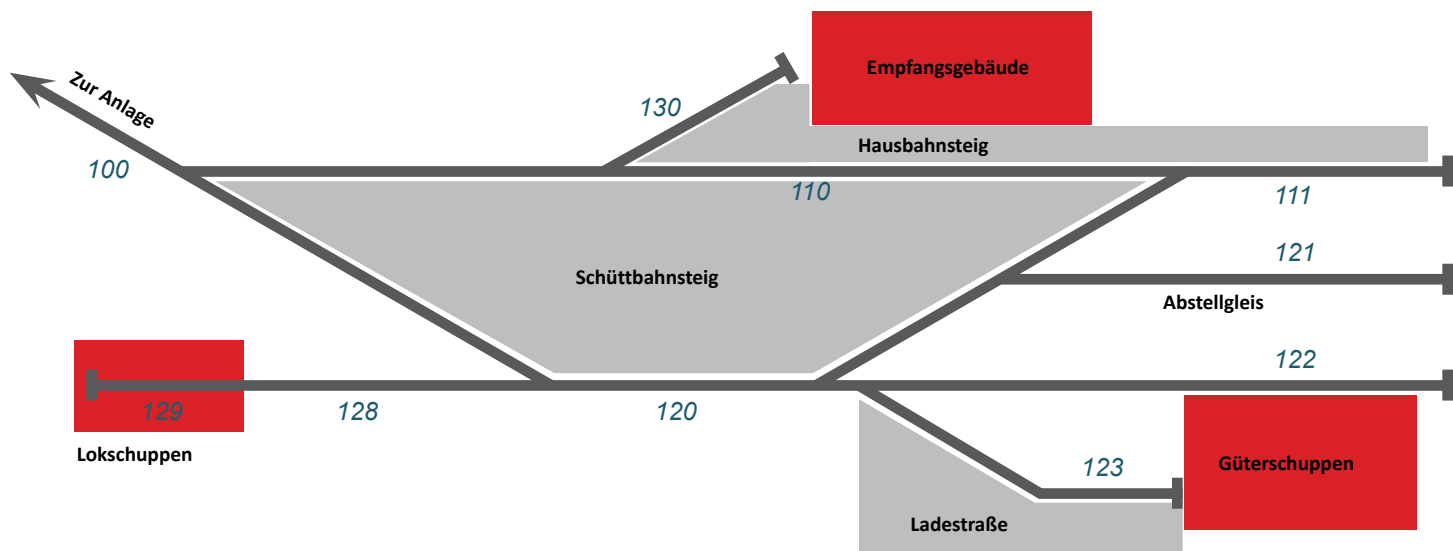
Ganz oben: Das hübsche Marktmotiv im Inneren der Stadtmauer verrät Gestaltungskunst, die ohne spektakuläre Motive auskommt.

Gelegentlich darf auch mal die D VI ein paar Güterwagen überführen. Bei der Ausfahrt zwischen Stadtmauer und Lokschuppen kommt sie an einer Holzscheune vorbei, an der einige Männer mit dem Einlagern von Brennholz beschäftigt sind.



Panoramablick über das Modul.





Der Bahnhoftgleisplan in schematischer und unmaßstäblicher Darstellung. Die Zahlen sind Gleisnummern und bezeichnen isolierte Blockabschnitte.

die emsigen Marktfrauen, die zahlreich von den Bewohnern aufgesucht werden. Beim Einkaufen haben die meisten auch Zeit für einen kleinen Ratsch. Man muss ja schließlich informiert sein, was es im etwas verschlafenen Colmburg und drumrum so Neues gibt. Auch hier passiert ab und an mal etwas Spannendes!

Ein jungverliebttes Paar nutzt – nur von den realen Betrachtern beobachtet – die Abgeschiedenheit der Rathausarkaden für einen innigen Kuss. Auch Touristen besuchen den Ort. Dann und wann ersteigt einer von ihnen die steilen Treppen zum Wehrgang der Stadtmauer und nutzt den Blick von oben für ein paar Schnappschüsse des Marktplatztreibens. Andere sondieren lieber, welche Marktfrau die größeren Kartoffeln, die reiferen Früchte im Angebot hat.

Etwas abseits der Stände sitzt eine ältere Frau gemütlich und ziemlich rund auf einem Schemel unter der Laterne am Straßenrand und bietet Gemüse aus ihrem Garten an. Dank einiger Stammkunden, denen Geschmack und Qualität ihrer Nahrungsmittel wichtiger ist als der Preis, kann sie so ihre Rente aufbessern.

BAHNHOFS-SIGHTSEEING

Auf dem Bahnsteig vor dem schmucken Empfangsgebäude lässt es sich gut ein paar Minuten warten, bis die Züge eingefahren sind und die Lok umgesetzt hat. Wer sich etwas die Beine vertreten will, kann dabei dem grünbeschürzten Nachbarn zusehen, wie er seinen Garten gießt und mit seinen Pflanzen spricht. Dank seiner guten Pflege, auch die Enkelin hilft manchmal mit, hängen im Glashaushaus schon früh kiloweise saftige Tomaten, die so mancher Reisende mit einigem Neid registrieren dürfte.

Weniger botanisch interessierte Bahnsteigschlenderer dürfen dagegen eher einen Blick hinüber zum Gütergleis werfen. Dort herrscht einiger Betrieb, das Güteraufkommen rechtfertigt einen Schuppen mit Laderampe und Bockkran. Kisten, Paletten, Fässer und Säcke werden abgeladen. Die beiden Arbeiter vom Schrottplatz daneben, wo es heute nicht allzu viel zu tun gibt, betrachten während ihrer Trinkpausen immer wieder gerne, was sich am Güterschuppen so tut. Anderen beim Schufteln zuzusehen, ist auch mal interessant.

Am anderen Ende des Bahnhofs gibt es eine Lokstation mit Versorgungseinrichtungen, kleinem Lokschuppen und Untersuchungsgrube. Drei Bahnbedienstete sind hier beschäftigt: einer im Lokschuppen vor Werkbank, Tisch und Spint, ein anderer schleppt eine Ölkanne herbei, der dritte bedient den Wasserkran.

Der Modulübergang ist als Fremo B96-Schnittstelle ausgeführt. Alle Gebäude sind farblich veränderte Bausätze der einschlägigen Modellbahnhersteller. Epochenabhängige Details haben wir weitgehend vermieden, um den Bahnhof wahlweise mit Fahrzeugen der Epochen I, II oder III betreiben zu können.

Als Gleismaterial wurde Roco Line mit Bettung verwendet, das allerdings noch eingeschottert wurde. Als Weichenantriebe kommen die originalen von Roco zum Einsatz. Modellbau-Servos bewegen die Signale und den Bekohlungskran.

Gesteuert wird der Bahnhof mit DCC. Alle Gleise und Weichen sind mit Stromsensoren ausgestattet, um auch automatisch fahren zu können. Als Gleisbildstellpult setzen wir einen PC mit Rocrail-Software ein. Damit ist auch vollautomatisches Abkuppeln und Umsetzen möglich. Nach einem entsprechenden Auftrag werden die notwendigen Fahrstraßen reserviert, die Weichen und Signale gestellt, und die Lok mit weichem Beschleunigen und Bremsen von Gleis zu Gleis bewegt.

WENIG GLEISE, VIEL BETRIEB

Der Bahnhof Colmburg besitzt zwei Bahnsteiggleise für den Personenverkehr: Das durchgehende Gleis 110 am Hausbahnsteig und das Stumpfgleis 130 neben dem Empfangsgebäude. Dieses wird vor allem von kurzen Triebwagen benutzt, aber auch zum Abstellen von Güterwagen. Die meisten lokbespannten Personenzüge werden auf Gleis 110 abgefertigt. Zum Umsetzen ziehen die Lokomotiven erst auf das zum Bahnhofsende führende Stumpfgleis 111 vor und stoßen dann über Gleis 120 zurück. Bei Bedarf wird rasch auf Gleis 128 bekoht oder der Wasserkasten aufgefüllt, ansonsten geht es direkt zum Ausfahrsgleis 100 und damit wieder vor den Zug.

Güterzüge hingegen fahren direkt auf Gleis 120. Anschließend setzt die Zuglok über die Gleise 111, 110 und 100 um, bevor sie die Wagen auf die Gütergleise 121, 122 und 123 verteilt. Zwei Lokomotiven kann man bis zum nächsten Einsatz in den Gleisen 128 und 129 vor dem und im Lokschuppen abstellen. □



Das nächste Mal öffentlich zu sehen sein wird der Bahnhof Colmburg bei den Jubiläums-Fahrtagen 2018 des MBC Poing. Die Ausstellung findet am 27. und 28. Oktober 2018 im Sportzentrum Poing, Plieninger Str. 20 statt. Infos: www.mbc-poing.de